

späteren Präfektadjutor am Vatikanischen Geheimarchiv Augustin Theiner aus den Jahren 1841–1847 mit, die besonders für die erste Zeit nach der Resignation des Fürstbischofs Sedlnitzky von großer kirchengeschichtlicher Bedeutung sind. Mit besonderem Interesse liest man die den dritten Teil ausmachenden, ebenfalls – wie die Aufsätze – einen Zeitraum von 700 Jahren umfassenden „Miscellen“, auch reizvoll in der Vielseitigkeit der Themen: zwei sind der heiligen Landespatronin gewidmet – Norbert Hettwer behandelt das Familiengrab der Ahnen St. Hedwigs in Dießen am Ammersee, und Joseph Gottschalk stellt in kritischer Betrachtung Erinnerungsstücke aus dem Nachlaß der hl. Hedwig zusammen. Leonhard Radler geht den Sühnekreuzen, -bildstöcken, -kapellen und -kirchen im Kreise Schweidnitz nach; die Arbeit sollte Anregung zu entsprechenden Forschungen in andern Gegenden sein. Hatte im Archiv 1968 Alfred Rothe dem Kirchenhistoriker Augustin Knoblich ein schönes Denkmal gesetzt, so würdigt in gleicher Weise Alfred Sabisch Leben und Werk von Johann Heyne (zu seinem 100. Todestag am 28. 10. 1971), dessen „Dokumentirte Geschichte des Bisthums und Hochstiftes Breslau“ (3 Bände, Breslau 1860, 1864 und 1868) noch heute jedem katholischen und evangelischen Forscher auf dem Gebiet schlesischer Kirchengeschichte unentbehrlich ist. Der am 12. 1. 1972 in Leipzig verstorbene Professor Dr. Hermann Hoffmann hat in seinem Aufsatz über Professor Dr. Martin Gusinde und andere Schlesier in den Missionsländern seinen letzten Archivbeitrag beige-steuert. Aus seiner Handschriftensammlung veröffentlicht Hans Reitzig eine Stammbucheintragung von Kardinal Kopp aus dem Jahre 1890. Georg Fennrich bietet die Lebensbilder der drei aus Schlesien gebürtigen Patres Arndt, Biallas und Schebesta, die als Missionare im Dienst der Völkerkunde standen. Schließlich weisen der Herausgeber auf die 1970 in Prag erschienene Matrikel der Prager Jesuitenakademie (1573 bis 1617) und Alfred Sabisch auf die beiden polnischen Werke von Dr. W. Urban hin, die die Urkundenregesten des Breslauer Diözesanarchivs von 979 bis 1959 und den alphabetisch signierten Urkundenbestand desselben Archivs (Warschau 1970 und Rom 1970) verzeichnen. Den bestens empfohlenen Band beschließen die Mitteilungen des Herausgebers, das Verzeichnis der Autoren, die Zusammenfassung der Ergebnisse (in Englisch und Polnisch) und ein ausführliches Register.

Homberger Hefte. Beiträge zur Heimatgeschichte und Familienkunde. Geschichte der Stadtkirche zu Homberg (an der Efze) und ihrer Pfarrer. Bearbeitet von Gerhard Bätzing. Teil I. Heft 9/1972. Herausgegeben vom Zweigverein Homberg des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde.

Das Heft enthält – abgesehen von 2 Erwähnungen S. 47 und 65 – nichts auf Schlesien Bezügliches, dürfte aber für die Gestaltung der in

Arbeit befindlichen schlesischen Presbyterologie durch die dargebotene Fülle und Anordnung des Materials beispielhaft sein. Freilich leidet die Übersichtlichkeit etwas durch die Breite der Darstellung. Zu wünschen ist, daß auch die Inhaber der anderen Homberger Pfarrstellen in einem weiteren Teil bearbeitet werden.

Johannes Grünewald